
DOKUMENT

Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über die Reform des Wirtschaftssystems

(Angenommen von der 3. Plenartagung des XII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas am 20. Oktober 1984)

Die 3. Plenartagung des XII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas ist nach der Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Situation unseres Landes und der Zusammenfassung der positiven und negativen Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus, insbesondere der Erfahrungen bei der Re-

form des städtischen und ländlichen Wirtschaftssystems in den letzten Jahren, der einstimmigen Ansicht, daß man entsprechend der generellen Anforderung, die grundlegenden Prinzipien des Marxismus mit der chinesischen Realität zu verbinden und den Sozialismus chinesischer Prägung aufzubauen, die Richtlinie der Belebung der

Wirtschaft im inneren und der Öffnung nach außen weiterhin durchführen und die Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf die städtische Wirtschaft beschleunigen muß, um eine neue, bessere Lage im sozialistischen Modernisierungsprogramm herbeizuführen.

I. Reform ist ein dringendes Erfordernis der Entwicklung der gegenwärtigen Lage unseres Landes

Der Reform des Wirtschaftssystems unseres Landes sind einige Jahre der Erwägungen und der Praxis vorangegangen. Als die 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei beschloß, den Arbeitsschwerpunkt der gesamten Partei auf den Wirtschaftsaufbau zu verlagern, wies sie gleichzeitig nachdrücklich darauf hin, daß es zur Verwirklichung der sozialistischen Modernisierung notwendig ist, das Wirtschaftssystem zu reformieren. Nach der Plenartagung hat die gesamte Partei bei der Ersetzung des Chaos durch Ordnung und der Readjustierung der Volkswirtschaft eine Menge Arbeit geleistet. Die Reform fand hauptsächlich in den ländlichen Gebieten statt. Auf der Grundlage der Berichtigung der Leitgedanken der Partei und der Herbeiführung der großen historisch bedeutsamen Wende stellte der XII. Parteitag eindeutig die Aufgabe, das Wirtschaftssystem systematisch zu re-

formieren, und wies darauf hin, daß dies eine wichtige Garantie für das Festhalten am sozialistischen Weg und die Verwirklichung der sozialistischen Modernisierung darstellt. Seit zwei Jahren, besonders seit Beginn dieses Jahres, haben das Zentralkomitee der Partei und der Staatsrat eine Reihe von wichtigen Entscheidungen getroffen und Weisungen erteilt, welche dazu verhalfen, die Reform auf verschiedenen Gebieten voranzutreiben und zu vertiefen.

Die Reform des Wirtschaftssystems unseres Landes hat vor allem auf dem Land gewaltige Erfolge erzielt. Die landwirtschaftliche Produktion, die uns lange Zeit Sorge bereitete, hat sich innerhalb kurzer Zeit schwungvoll entwickeln können, was die starke Vitalität der sozialistischen Landwirtschaft unseres Landes demonstriert. Die wichtigsten Ursachen dafür sind das mutige Durchbre-

chen der Fesselung durch „linke“ Ideen, die Änderung des der Entwicklung der Produktivkräfte unserer Landwirtschaft nicht entsprechenden Systems, die allseitige Durchführung des Systems der vertragsgebundenen Verantwortlichkeit mit dem Produktionsertrag entsprechender Entlohnung und die Entfaltung der gewaltigen sozialistischen Aktivität der 800 Millionen Bauern. Die Reform in den Dörfern geht noch weiter. Die ländliche Wirtschaft entwickelt sich hin zur Spezialisierung, Warenproduktion und Modernisierung. Diese Situation erfordert dringend zügige Zirkulationskanäle zwischen Stadt und Land, Erschließung von Absatzmärkten für die zunehmenden Agrarprodukte und die Befriedigung des ständig wachsenden Bedarfs der Bauern an Industrieerzeugnissen, Wissenschaft und Technik, Kultur und Bildung. Die guten Erfahrungen mit der Reform auf dem Land und

die aus der Entwicklung der ländlichen Wirtschaft an die Städte erwachsenden Anforderungen bieten für die Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf die städtische Wirtschaft sehr günstige Bedingungen.

In den letzten Jahren wurden auf dem Gebiet der Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf die städtische Wirtschaft viele Experimente und Versuche unternommen, einige wichtige Maßnahmen ergriffen und bemerkenswerte Resultate und wichtige Erfahrungen gewonnen, die eine Belebung des Wirtschaftslebens bewirkten, wie sie es seit vielen Jahren nicht gegeben hatte. Aber es handelt sich nur um eine anfängliche Reform in den Städten; die diversen Mißstände im städtischen Wirtschaftssystem, die den Produktivkräften im Wege stehen, sind noch nicht von Grund auf eliminiert worden. Bisher ist die wirtschaftliche Effizienz der städtischen Betriebe noch niedrig, das gewaltige Potential der städtischen Wirtschaft bei weitem nicht ausgenutzt und sind die Verluste und Verschwendungen im Bereich der Produktion, des Aufbaus und der Zirkulation noch gewaltig. Die Beschleunigung der Reform ist eine der Weiterentwicklung der städtischen Wirtschaft innewohnende Forderung. Die Städte sind die Zentren der Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Technik, Kultur und Erziehung, dort konzentrieren sich die moderne Industrie und die Arbeiterklasse, und sie spielen in der sozialistischen Modernisierung

eine führende Rolle. Nur durch entschiedene und systematische Reform kann die städtische Wirtschaft blühen und gedeihen, dem Erfordernis der Belebung der Wirtschaft im inneren und der Öffnung nach außen entsprechen, tatsächlich die ihr gebührende führende Rolle spielen und die bessere und schnelle Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft fördern.

Man muß einsehen, daß die im Aufschwung begriffene neue technische Revolution im Weltmaßstab für die Wirtschaftsentwicklung unseres Landes sowohl eine neue Chance als auch eine Herausforderung ist. Dies bedeutet, daß unser Wirtschaftssystem eine noch größere Fähigkeit besitzen muß, die neuesten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften der Welt aufzunehmen, den Fortschritt der Wissenschaft und Technik zu fördern und neue Produktivkräfte zu schaffen. So ist die Notwendigkeit der Reform noch dringender.

Gegenwärtig konsolidiert sich die politische Lage der Stabilität und Einheit in unserem Lande zunehmend, und in der Arbeit der Wirtschaftsreadjustierung wurden bedeutende Erfolge erzielt. Die Volkswirtschaft wächst stetig, die Hauptziele des sechsten Fünfjahresplans sind vorfristig erfüllt worden, die Finanzlage des Staates hat sich allmählich verbessert, die Genossen der ganzen Partei und die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes haben größere Zuversicht in die sozialistische Modernisierung und einen stärkeren

Wunsch nach Beschleunigung der Reform des Wirtschaftssystems. Insbesondere die gesunde Entwicklung der allseitigen Ausrichtungskampagne der Partei auf zentraler Ebene und auf Ebene der Provinzen, autonomen Gebiete und regierungsunmittelbaren Städte hat den Leitgedanken für die fachliche Arbeit im Modernisierungsprogramm auf allen Gebieten richtiggestellt bzw. stellt sie richtig und hat die Richtung der Reform klargestellt. Jetzt sind die Bedingungen für eine allseitige Reform des Wirtschaftssystems vorhanden, und es ist sowohl notwendig als auch möglich, eine Reihe wichtiger Fragen in der Reform systematisch aufzuwerfen und darzulegen, um die Erkenntnisse der Genossen der gesamten Partei, besonders der führenden Kader, zu vereinheitlichen und sie auf ein höheres Niveau zu heben, so daß die Reform erfolgreich durchgeführt wird und die Überlegenheit des Sozialismus sich weiter entfaltet. Das Zentralkomitee hofft und glaubt, daß die 3. Plenartagung des XII. Zentralkomitees der Partei bei der Ausarbeitung des Entwurfs für eine allseitige Reform, der Beschleunigung der Reformschritte und Förderung der Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf die städtische Wirtschaft eine große historische Rolle spielen wird, so wie die 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei bei der Ersetzung des Chaos durch Ordnung, der Formulierung der Reformaufgabe und der Förderung der Reform in den ländlichen Gebieten es getan hat.

II. Die Reform zielt auf die Errichtung eines dynamischen sozialistischen Wirtschaftssystems ab

Die Gründung der Volksrepublik China und die Errichtung des sozialistischen Systems haben der hundertjährigen Geschichte des halbfeudalen und halbkolonialen alten China, da das Volk in Elend und Leid lebte, ein Ende

bereitet und das Ausbeutungssystem beseitigt, wodurch unsere Volksmassen aller Nationalitäten Herren des Staates geworden sind. Unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas hat das Volk des ganzen Landes durch harte

Anstrengungen ein unabhängiges und relativ vollständiges Industrie- und Volkswirtschaftssystem errichtet und gewaltige Erfolge, wie sie im alten China überhaupt nicht möglich waren, erzielt und damit eine unentbehrliche materielle

Grundlage für den Aufbau eines starken, modernen sozialistischen Landes mit Demokratie und Zivilisation geschaffen. Aus ihren langjährigen historischen Erfahrungen erkennen die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes, daß nur der Sozialismus China rettet.

Die Begründer des Marxismus prophezeiten, daß der Sozialismus durch die Beseitigung des Ausbeutungssystems eine höhere Arbeitsproduktivität und eine schnellere Entwicklung der Produktivkräfte ermöglichen würde. Die tiefgreifenden Veränderungen in den 35 Jahren seit Gründung der Volksrepublik haben die Überlegenheit des sozialistischen Systems ansatzweise demonstriert. Aber es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Überlegenheit noch nicht gebührend zur Geltung gebracht ist. Neben historischen, politischen und ideologischen Faktoren liegt im wirtschaftlichen Bereich ein wichtiger Grund für diesen Zustand darin, daß sich im Wirtschaftssystem ein starres Modell herausgebildet hat, das mit den Erfordernissen der wachsenden gesellschaftlichen Produktivkräfte nicht im Einklang steht. Die hauptsächlichsten Mängel dieses Modells sind: kein eindeutiger Unterschied zwischen den Funktionen der Regierung und denen der Betriebe, Barrieren zwischen höheren und niedrigeren Ebenen und zwischen verschiedenen Abteilungen oder Regionen, übertriebene und zu strenge Kontrolle des Staates über die Betriebe, Vernachlässigung der Warenproduktion, des Wertgesetzes und der Rolle des Marktes und starke Gleichmacherei in der Verteilung. Dies führte dazu, daß die Betriebe nicht die gebührenden Selbstentscheidungsbefugnisse haben, daß die Betriebe aus dem „großen Topf“ des Staates und die Arbeiter und Angestellten aus dem „großen Topf“ der Betriebe essen. Als Folge davon sind Aktivität, Initiative und Schöpferkraft der Betriebe und der Arbeiter und An-

gestellten gelähmt, so daß die sozialistische Wirtschaft, die voller Lebenskraft sein sollte, in hohem Grade ihre Vitalität verloren hat.

In der ersten Zeit nach der Gründung der Volksrepublik und während des ersten Fünfjahrplans (1953-1957) war es notwendig, im ganzen Land allmählich ein zentralisiertes und einheitliches Wirtschaftssystem zu errichten, da China den schweren Aufgaben der Vereinheitlichung der finanziellen und anderen wirtschaftlichen Arbeit des ganzen Landes, der sozialistischen Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels und der Durchführung eines planmäßigen und umfangreichen Wirtschaftsaufbaus gegenüberstand. Aber selbst zu jener Zeit war in vielen Bereichen die Kontrolle nicht zu streng, sondern hinsichtlich der Methoden und der Schritte der sozialistischen Umgestaltung wurde von der Realität Chinas ausgegangen, und es wurde viel geschaffen. Allerdings konnten im Zuge der wesentlichen Beendigung der sozialistischen Umgestaltung und der stetig steigenden Wirtschaftsentwicklung unseres Landes einige Maßnahmen zur Beschränkung und Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels der neuen Lage nicht mehr entsprechen, und es offenbarten sich gewisse Mängel der übertriebenen und zu strengen Kontrolle hinsichtlich des Wirtschaftssystems. Bereits zur Zeit um den VIII. Parteitag im Jahre 1956 haben das Zentralkomitee der Partei und insbesondere die im Zentralkomitee für die Wirtschaftsarbeit zuständigen Genossen dieses Problem erkannt und gewisse Korrekturen vorgeschlagen. Da aber unsere Partei nicht genügend Erfahrungen hinsichtlich der Anleitung des sozialistischen Aufbaus hatte, da sich seit langer Zeit im Verständnis des Sozialismus einige der Realität nicht entsprechende feste Vorstellungen herausgebildet hatten und da man insbesondere nach 1957

infolge des Einflusses der linksabweichlerischen Fehler in den Leitgedanken der Partei viele richtige Maßnahmen zur Belebung der Betriebe und zur Entwicklung der sozialistischen Warenproduktion als „kapitalistisch“ betrachtete, konnte die Frage der übermäßigen Konzentration und Vereinheitlichung im Wirtschaftssystem nicht nur lange Zeit nicht gelöst werden, sondern sie wurde immer ernsthafter. Man bemühte sich zwar mehrmals, den unteren Ebenen mehr Befugnisse einzuräumen, aber dies beschränkte sich lediglich auf die Regulierung der Verwaltungsbefugnisse zwischen den zentralen und lokalen Behörden, zwischen höheren und niedrigeren Ebenen und verschiedenen Abteilungen und Regionen. Weil man die Kernfrage, daß den Betrieben Entscheidungsbefugnisse gewährt werden müssen, nicht berührte, konnte man die überkommenen Schranken auch nicht durchbrechen.

Um das die Entwicklung der Produktivkräfte fesselnde Wirtschaftssystem von Grund auf zu verändern, müssen wir die historischen Erfahrungen unseres Landes gewissenhaft zusammenfassen, die realen Verhältnisse und Entwicklungserfordernisse der Wirtschaft unseres Landes studieren und uns gleichzeitig die Gesetze der modernen vergesellschafteten Produktion widerspiegelnden fortgeschrittenen Managementmethoden aller Länder der heutigen Welt, einschließlich der entwickelten kapitalistischen Länder, aneignen und nutzen. Das Zentralkomitee ist der Ansicht, daß die grundlegende Aufgabe unserer diesmaligen Reform darin besteht, nach dem stets von unserer Partei befürworteten Prinzip der Verbindung der grundlegenden Prinzipien des Marxismus mit der chinesischen Realität und dem Prinzip des richtigen Herangehens an die Erfahrungen des Auslands unser Denken weiter zu befreien, den eigenen Weg zu gehen und ein

mit Lebenskraft und Vitalität erfülltes sozialistisches Wirtschaftssystem chinesischer Prägung zu errichten und die gesellschaftlichen Produktivkräfte zu fördern.

Der grundlegende Widerspruch in der sozialistischen Gesellschaft ist immer noch der Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und Produktivkräften, zwischen dem Überbau und der ökonomischen Basis. Die Reform des Wirtschaftssystems bedeutet, daß man, unter der Voraussetzung des Festhaltens an dem sozialistischen System, die Reihe der zusammenhängenden Kettenglieder und Aspekte in den Produktionsverhältnissen und im Überbau, die der Entwicklung der Produktivkräfte nicht entsprechen, re-

formiert. Diese Reform soll unter der Führung der Partei und der Regierung planmäßig, schrittweise und ordnungsgemäß durchgeführt werden und ist eine Selbstvervollkommnung und Entwicklung des sozialistischen Systems. Die Reform soll nur die Stabilität der Gesellschaft, die Entwicklung der Produktion, die Hebung des Lebensstandards des Volkes und die Verstärkung der Finanzkräfte des Staates fördern und darf sie keinesfalls schädigen. Die grundlegenden Aufgaben des Sozialismus sind die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, die Schaffung von mehr und mehr gesellschaftlichem Reichtum und die stetige Befriedigung des wachsenden materiellen und kulturellen

Bedarfs des Volkes. Der Sozialismus muß die Armut beseitigen, und Sozialismus bedeutet nicht Pauperismus. Wir müssen uns entschlossen und mit der stärksten Willenskraft auf den Wirtschaftsaufbau konzentrieren und die Industrie, die Landwirtschaft, die Landesverteidigung und die Wissenschaft und Technik modernisieren. Das ist eine historische Notwendigkeit und ein Anliegen des Volkes. Im Zuge der Reform müssen die Genossen der gesamten Partei diese wesentliche marxistische Auffassung stets im Auge behalten, und das wichtigste Kriterium für die Beurteilung des Erfolges einer Reform sollte darin liegen, ob diese der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte nützt oder nicht.

III. Die Belebung der Betriebe ist der Schlüssel für die Reform des Wirtschaftssystems

Die städtischen Betriebe sind die hauptsächlichsten und direkten Träger der Industrieproduktion, des Aufbaus und der Warenzirkulation und die führenden Kräfte für die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und den wirtschaftlichen und technischen Fortschritt. Zur Zeit gibt es in China über eine Million städtische Betriebe, einschließlich jener auf dem Gebiet der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrswesens, des Handels und der Dienstleistung, und sie beschäftigen über 80 Millionen Arbeiter und Angestellte. Die allein von den städtischen Industriebetrieben entrichteten Steuern und abgeführten Gewinne machen über 80 Prozent der Finanzeinnahmen des ganzen Landes aus. Es ist also für die gesamte Wirtschaftslage und die grundlegende Besserung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Staates sowie für die Verwirklichung des vom XII. Parteitag aufgestellten Zieles, bis Ende dieses Jahrhunderts den Jahrespro-

duktionswert der Industrie und der Landwirtschaft zu vervierfachen, eine Schlüsselfrage, ob die städtischen Betriebe in der Produktion und Bewirtschaftung ihre Aktivität, Initiative und Schöpferkraft voll zur Geltung bringen, ob die über 80 Millionen Arbeiter und Angestellten ihre Aktivität, Initiative und Schöpferkraft voll entfalten können, d.h., ob die städtischen Betriebe von starker Lebenskraft erfüllt sind. Der Sozialismus chinesischer Prägung soll vor allem ein Sozialismus sein, der den Betrieben völlige Vitalität verleihen kann. Die verschiedenen Mißstände des bestehenden Wirtschaftssystems finden ihren konzentrierten Ausdruck gerade in der mangelhaften Vitalität der Betriebe. Daher ist die Belebung der Betriebe, vor allem die Belebung der volkseigenen großen und mittleren Betriebe, ein zentrales Kettenglied der Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf die städtische Wirtschaft.

Um dieses zentrale Kettenglied

herum müssen vor allem in zweierlei Hinsicht Beziehungsfragen gelöst werden, und zwar müssen durch die Errichtung einer richtigen Beziehung zwischen dem Staat und den volkseigenen Betrieben den Betrieben größere Entscheidungsbefugnisse gewährt werden und muß durch die Errichtung einer richtigen Beziehung zwischen den Arbeitern und Angestellten und den Betrieben garantiert werden, daß die Werktätigen als Herren der Betriebe fungieren.

Ein wichtiger Grund für die übertriebene und zu strenge Kontrolle des Staates über die Betriebe war, daß man das Volkseigentum und die direkte Bewirtschaftung durch die Staatsorgane in einen Topf warf. Nach der marxistischen Theorie und der Praxis des Sozialismus können das Eigentumsrecht und das Bewirtschaftungsrecht angemessen getrennt werden. Damit die Wirtschaftstätigkeiten aller Betriebe den generellen Anforderungen der Volkswirtschaftsentwicklung

entsprechen, müssen die sozialistischen Staatsorgane durch den Plan und wirtschaftliche, administrative und gesetzliche Mittel die notwendige Verwaltung, Kontrolle, Anleitung und Regulierung der Betriebe ausüben, durch Besteuerung und andere Formen jene reinen Einnahmen der Betriebe, die vom Staat einheitlich verwendet werden müssen, konzentrieren, die wichtigen Leiter der Betriebe ernennen, absetzen oder ihre Einstellung oder Wahl bestätigen und über die Gründung, Schließung, Produktionseinstellung, und -umstellung, Zusammenlegung und Verlagerung von Betrieben entscheiden. Aber der gesellschaftliche Bedarf ist kompliziert und wechselhaft, die Bedingungen der Betriebe sind unterschiedlich und die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den Betrieben kompliziert; kein Staatsorgan kann diese Umstände völlig kennen und sich ihnen rechtzeitig anpassen. Wenn die Staatsorgane verschiedenartige volkseigene Betriebe direkt bewirtschaften und verwalten, wird das unvermeidlich zu erstem Subjektivismus und Bürokratismus führen und die Vitalität und Lebenskraft der Betriebe niederdrücken. Daher müssen die Betriebe unter der Voraussetzung der Unterwerfung unter die staatliche Planung und Verwaltung das Recht haben, flexible Bewirtschaftungsformen auszuwählen, ihre Produktion, Versorgung und den Absatz selbst zu arrangieren und über die ihnen zustehenden Fonds zu verfügen. Sie haben das Recht, nach den Bestimmungen ihre Mitarbeiter selbst zu ernennen, abzusetzen, anzustellen und auszuwählen, über die Anstellung und den Einsatz von Arbeitskräften, die Formen des Lohns und der Belohnung zu entscheiden, im Rahmen der staatlichen Vorschriften die Preise für ihre Produkte festzulegen, usw. Mit einem Wort, die Betriebe sollen wirklich zu relativ unabhän-

gigen Wirtschaftseinheiten, zu sozialistischen Warenproduzenten werden, die selbständig wirtschaften und für ihren Gewinn und Verlust verantwortlich sind; sie sollen die Fähigkeit zur Selbstumgestaltung und Selbstentwicklung besitzen und zu juristischen Personen mit bestimmten Rechten und Pflichten werden. Auf diese Weise wird allgemein die Einheit der gesamten Volkswirtschaft sichergestellt und werden die Diversifizierung und Flexibilität einzelner Betriebe in ihrer Produktion und Bewirtschaftung wie auch ihr Unternehmungsgeist garantiert. Das sozialistische Volkseigentum wird dadurch nicht nur nicht geschwächt, sondern ihm wird zur Festigung und Vervollkommnung verholfen.

Die Quelle der Vitalität der Betriebe sind die Aktivität, Intelligenz und Schöpferkraft der Kopf- und Handarbeiter. Wird die Stellung der Werktätigen als Herren der Betriebe in den verschiedenen Vorschriften und Bestimmungen sichergestellt und ihre Arbeit mit ihren eigenen materiellen Vorteilen eng verbunden, kommen ihre Aktivität, Intelligenz und Schöpferkraft voll zur Geltung. Die Erfahrungen bei der ländlichen Reform sind ein anschaulicher und schlagender Beweis dafür. In der Reform des städtischen Wirtschaftssystems muß man die Beziehungen zwischen den Arbeitern und Angestellten und den Betrieben richtig regeln und es wirklich erreichen, daß die Arbeiter und Angestellten als Herren der Betriebe fungieren und als solche auf ihrem Arbeitsposten arbeiten können. Sie werden sich für die Bewirtschaftung und die wirtschaftlichen Resultate ihrer Betriebe interessieren, so daß jedermanns Arbeitsleistung mit seinem Ansehen in der Gesellschaft und seinen materiellen Vorteilen eng verbunden ist. Ein moderner Betrieb muß unter zentraler und einheitlicher Führung und

Produktionsleitung stehen, und in ihm muß hohe und strenge Arbeitsdisziplin herrschen. Da unsere modernen Betriebe sozialistischer Natur sind, muß das Recht der Arbeiter und Angestellten und der von ihnen gewählten Vertreter auf die Teilnahme an der demokratischen Verwaltung der Betriebe bei gleichzeitiger Praktizierung dieser zentralen Führung und strengen Disziplin entschieden sichergestellt werden. Unter den Bedingungen des Sozialismus besteht eine Einheit der Autorität der Betriebsleiter und der Stellung der Werktätigen als Herren der Betriebe und der Initiative und Schöpferkraft der Werktätigen. Diese Einheit ist eine notwendige Voraussetzung für die richtige und wirksame Entfaltung ihrer Aktivitäten.

Die Errichtung der korrekten Beziehungen zwischen dem Staat und den Betrieben und zwischen den Betrieben und den Arbeitern und Angestellten ist der wesentliche Inhalt und die grundlegende Forderung der Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf die städtische Wirtschaft. Die Verwirklichung dieser grundlegenden Forderung betrifft zwangsläufig alle Aspekte des gesamten Wirtschaftssystems. Dies umfaßt eine ganze Reihe von Reformen, wie das Plansystem, das Preissystem, die Wirtschaftsverwaltung durch die Staatsorgane, das Arbeitssystem und das Lohnsystem. Nach Meinung des Zentralkomitees sollen diese Reformen gemäß dem inneren Zusammenhang der verschiedenen Kettenglieder der Volkswirtschaft und je nach der Reife der subjektiven und objektiven Bedingungen und entsprechend der Wichtigkeit und Dringlichkeit sowie nach dem Grad der Schwierigkeit eine nach der anderen schrittweise vorgenommen und in einem Zeitraum von etwa fünf Jahren im wesentlichen abgeschlossen werden. Die konkreten Schritte dazu sind noch zu planen.

IV. Ein Plansystem errichten, in dem das Wertgesetz bewußt angewendet wird, und die sozialistische Warenwirtschaft entwickeln

Auf der Grundlage des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln wird in der sozialistischen Gesellschaft die Planwirtschaft praktiziert. Dies kann die Anarchie der Produktion und die zyklischen Krisen, wie sie in der kapitalistischen Gesellschaft herrschen, vermeiden und es ermöglichen, daß die Produktion die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes befriedigt. Das ist eines der grundlegenden Merkmale für die Überlegenheit der sozialistischen Wirtschaft über die kapitalistische. Seit der Gründung der Volksrepublik praktizieren wir eine Planwirtschaft und haben gewaltige Finanz-, Material- und Arbeitskräfte auf den umfangreichen sozialistischen Wirtschaftsaufbau konzentriert und große Erfolge errungen. Gleichzeitig zeigen die historischen Erfahrungen, daß das sozialistische Plansystem die Einheitlichkeit mit der Flexibilität verbinden muß. Die Notwendigkeit der Errichtung eines solchen Plansystems ist um so dringender, da man berücksichtigen muß, daß China ein ausgedehntes Territorium und eine große Bevölkerung hat, daß die schwierigen Verkehrsverbindungen, die unzureichenden Informationsanlagen und die äußerst ungleichmäßige kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der verschiedenen Regionen kurzfristig nur schwerlich zu verbessern sind, daß in unserem Land gegenwärtig die Warenwirtschaft noch unterentwickelt ist und die Warenproduktion und der Warenaustausch tatkräftig entwickelt werden müssen. Wenn man sich von den realen Umständen unseres Landes loslöst und versucht, alle gesellschaftlichen Wirtschaftsaktivitäten ohne Ausnahme in den Plan einzubeziehen und diese ausschließlich durch administrative Befehle durchzuführen, wenn man

dabei die wichtige Rolle der Wirtschaftshebel und der Marktregulierung geringschätzt, wird das unvermeidlich zu einer Diskrepanz zwischen den subjektiven Leitlinien in der Planung und den objektiven Bedingungen und zu einer Loslösung des Plans von der Realität führen. Kurz nach der Oktoberrevolution äußerte Lenin bei der Ausarbeitung eines Elektrizierungsprogramms die Idee: „Ein ganzer, vollständiger, wirklicher Plan ist jetzt für uns eine ‚bürokratische Utopie‘“. „Jagen Sie ihr nicht nach.“* Die heutigen Verhältnisse unseres Landes unterscheiden sich sehr von denen des damaligen Rußland, wo die Wirtschaftslage sehr schwierig war, aber unsere praktischen Erfahrungen beweisen, daß Lenins Idee nicht nur auf die derzeitigen Bedingungen in Rußland zutrifft, sondern weitreichende Bedeutung hat. Wir müssen sachlich erkennen, daß unser Volkswirtschaftsplan für eine sehr lange historische Periode nur skizzenhaft und elastisch sein und durch umfassenden Ausgleich in der Planung und durch die Regulierung mit wirtschaftlichen Mitteln nur die wichtigen Aspekte wirksam und gut kontrollieren kann, gegenüber den weniger bedeutenden dagegen locker und flexibel sein muß. Auf diese Weise werden eine angemessene Proportion zwischen den wichtigen wirtschaftlichen Bereichen und die koordinierte Entwicklung der Volkswirtschaft sichergestellt.

Um das Plansystem zu reformieren, muß man sich vor allem von der traditionellen Vorstellung befreien, daß die Planwirtschaft im Gegensatz zur Warenwirtschaft steht, und klar erkennen, daß die sozialistische Planwirtschaft sich bewußt auf das Wertgesetz stützen und es anwenden

muß und eine auf dem Gemeineigentum basierende planmäßige Warenwirtschaft ist. Die volle Entwicklung der Warenwirtschaft stellt eine nicht zu überspringende Stufe der gesellschaftlichen Wirtschaftsentwicklung und die notwendige Voraussetzung für die wirtschaftliche Modernisierung unseres Landes dar. Nur durch die volle Entwicklung der Warenwirtschaft wird die Wirtschaft wirklich belebt, werden die verschiedenen Betriebe veranlaßt, ihre Effizienz zu erhöhen, flexibel zu wirtschaften und sich geschickt dem komplizierten und wechselhaften Bedarf der Gesellschaft anzupassen, was allein durch administrative Mittel oder Direktivpläne nicht zu erreichen ist. Gleichzeitig muß man einsehen, daß selbst die sozialistische Warenwirtschaft, da ihre umfangreiche Entwicklung auch zu bestimmten Ungereimtheiten in der Produktion führen würde, unter einer planmäßigen Anleitung, Regulierung und administrativen Verwaltung stehen muß. Dies kann unter den sozialistischen Bedingungen erreicht werden. Deshalb schließt die Praktizierung der Planwirtschaft die Anwendung des Wertgesetzes und die Entwicklung der Warenwirtschaft nicht aus, sondern sie bilden eine Einheit. Es ist völlig falsch, sie als Antagonismen zu betrachten. Was die Warenwirtschaft und das Wertgesetz betrifft, unterscheidet die sozialistische Wirtschaft sich von der kapitalistischen nicht dadurch, ob eine Warenwirtschaft existiert oder das Wertgesetz seine Rolle spielt. Der Unterschied liegt vielmehr in den Eigentumsverhältnissen und darin, ob die Ausbeuterklassen existieren, ob die Werttätigen Herren des

* W.I. Lenin, Werke, deutsche Ausgabe, Dietz Verlag Berlin, 1963, Band 35, S. 450

Staates sind, welchem Produktionsziel man dient und ob das Wertgesetz bewußt in gesellschaftlichem Maßstab angewendet wird, und des weiteren in dem unterschiedlichen Ausmaß der Warenbeziehungen. Unter den Bedingungen des Sozialismus in unserem Land sind weder die Arbeitskraft noch Grund und Boden, Bergwerke, Banken, die Eisenbahn oder andere staatliche Betriebe und Ressourcen Waren.

Auf Grund der historischen Erfahrungen und der Praxis der 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees kann man die Hauptpunkte des Plansystems unseres Landes folgendermaßen zusammenfassen: 1. Unser Land praktiziert generell eine Planwirtschaft, d.h. eine geplante Warenwirtschaft, nicht aber eine ausschließlich durch den Markt regulierte Marktwirtschaft; 2. Mit der Produktion und dem Austausch, die ausschließlich der

Marktregulierung unterliegen, sind hauptsächlich ein Teil der Agrar- und Nebenprodukte, tägliche Gebrauchsartikel und die Arbeit in der Dienstleistungs- und Reparaturbranche gemeint. Sie spielen in der Volkswirtschaft eine ergänzende, aber unentbehrliche Rolle; 3. Die Durchführung der Planwirtschaft bedeutet nicht, daß Direktivpläne die Hauptrolle spielen sollen. Diese Pläne und die anleitenden Pläne sind beide konkrete Formen der Planwirtschaft; 4. Die anleitenden Pläne werden hauptsächlich durch die Anwendung der wirtschaftlichen Hebel verwirklicht, während die Direktivpläne ausgeführt werden müssen, allerdings ebenfalls unter Mitwirkung des Wertgesetzes. Die Reformierung des bestehenden Plansystems nach den obenerwähnten Hauptpunkten bedeutet, daß der Umfang der Direktivpläne schrittweise angemessen verkleinert und der der

anleitenden Pläne ausgedehnt werden muß. Bezüglich der für die Volkswirtschaft und das Leben des Volkes wichtigen Produkte, die vom Staat zugeteilt und verteilt werden müssen, und der die Gesamtlage betreffenden wirtschaftlichen Tätigkeiten gelten die Direktivpläne, während die große Menge anderer Produkte und anderer Wirtschaftsaktivitäten je nach den Umständen in die anleitenden Pläne einbezogen oder voll und ganz durch den Markt reguliert werden soll. Der Schwerpunkt der Planarbeit muß auf die mittel- und langfristigen Pläne verlagert, und die Jahrespläne müssen angemessen vereinfacht werden. Ferner muß man die Methoden der Planung entsprechend reformieren, Wirtschaftsinformationen und -prognosen beachten und das wissenschaftliche Niveau der Planung erhöhen.

V. Ein rationales Preissystem errichten und der Rolle der Wirtschaftshebel große Aufmerksamkeit schenken

Wegen der Vernachlässigung der Rolle des Wertgesetzes seit langem und aus anderen historischen Gründen besteht gegenwärtig im Preissystem unseres Landes ein großes Durcheinander. Zahlreiche Warenpreise spiegeln weder den Warenwert wider, noch die Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Markt. Ohne Reform dieses irrationalen Preissystems können die Produktions- und Bewirtschaftungsergebnisse der Unternehmen nicht richtig bewertet werden, kann der Warenaustausch zwischen Stadt und Land nicht reibungslos sichergestellt und können der technische Fortschritt und die Rationalisierung der Produktions- und Verbrauchsstruktur nicht gefördert werden, was zu einer ungeheuren Vergeudung der gesellschaftlichen Arbeit und starken Behinderung des Verteilungsprinzips „Jedem nach seiner Leistung“ führt. Mit

der zunehmenden Erweiterung von Entscheidungsbefugnissen der Unternehmen werden die Preise zunehmend die Rolle eines Regulators für ihre Produktions- und Bewirtschaftungsaktivitäten spielen. Daher ist die Errichtung eines rationalen Preissystems immer dringlicher. Die Reformen verschiedener Wirtschaftssysteme, einschließlich der des Planungs- und Lohnsystems, und ihre Erfolge hängen in hohem Grad von den Reformen des Preissystems ab. Der Preis ist das wirksamste Regulativ. Vernünftige Preise sind eine wichtige Bedingung für eine belebte, doch geordnete Volkswirtschaft, und der Ausgang der Reform des ganzen Wirtschaftssystems hängt von der Reform des Preissystems ab.

Gegenwärtig sind die irrationalen Faktoren in unserem Preissystem folgende: Die Preisdifferenzen bei gleichartigen Waren

entsprechen nicht den Qualitätsunterschieden; die Preisparitäten zwischen den verschiedenen Waren sind irrational, besonders sind die Preise gewisser mineralischer Produkte und Rohstoffe zu niedrig, die Absatzpreise der wichtigsten Agrar- und Nebengewerbeprodukte sind niedriger als die staatlichen Ankaufspreise. Ab sofort müssen Maßnahmen ergriffen werden, um diesen Zustand zu ändern.

Das irrationale Preissystem ist mit einem irrationalen Preiskontrollsystem verknüpft. Im Zuge der Preisregulierung müssen auch das zu stark zentralisierte Preiskontrollsystem reformiert, schrittweise der Umfang der staatlich festgesetzten einheitlichen Preise verringert und das Preisfloating in gewissem Umfang und ungebundene Preise angemessen erweitert werden, damit die Preise die gesellschaftliche Arbeitsprodukti-

vität und die Veränderungen zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Markt sensibel widerspiegeln und den Bedürfnissen der Entwicklung der Volkswirtschaft besser entsprechen können.

Weil sich die Reform des Preissystems auf die Gesamtlage der Volkswirtschaft und auch auf die Einzelhaushalte auswirkt, muß man höchste Sorgfalt walten lassen, und entsprechend der Entwicklung der Produktion, der Belastbarkeit der Finanzkraft unseres Landes und unter der Voraussetzung, daß sich das Realeinkommen der Bevölkerung schrittweise erhöht, einen wohlüberlegten und ausführbaren Plan ausarbeiten und diesen stufenweise durchführen. Die Prinzipien der Reformen sind folgende: Erstens, den Erfordernissen des Austauschs gleicher Werte und den Veränderungen zwischen Angebot und Nachfrage entsprechend, müssen die irrationalen Preisparitäten reguliert werden, zu hohe Preise müssen gesenkt und zu niedrige erhöht werden; zweitens, während der Preiserhöhung für einen Teil der mineralischen Produkte und Rohstoffe und -materialien muß der Materialverbrauch in der Verarbeitungsindustrie energisch gesenkt werden, damit die durch die Preiserhöhung der mineralischen Produkte und Rohstoffe und -materialien für die Unternehmen verursachte Steigerung der Selbstkosten im wesentlichen ausgeglichen werden kann. Ein kleiner Teil der Selbstkostenerhöhung wird von staatlicher Seite durch Steuerermäßigung bzw. -befreiung aufgefangen und damit die Erhö-

hung der Verbraucherpreise von industriellen Konsumgütern auf dem Markt vermieden; drittens, bei der Lösung des Preisproblems der bezuschußten wichtigen Agrar- und Nebengewerbeprodukte und bei der Regulierung der Konsumgüterpreise muß durch wirksame Maßnahmen dafür gesorgt werden, daß das Realeinkommen der Stadt- und Landbewohner nicht durch die Preisregulierung gesenkt wird. Mit der Entwicklung der Produktion und der Erhöhung der Wirtschaftseffizienz werden die Löhne der Arbeiter und Angestellten allmählich erhöht. Wir müssen den Volksmassen klarmachen, daß die Reform des Preissystems und die Lösung des Problems der irrationalen Preisparitäten, die wir unter den Bedingungen der Produktionsentwicklung und der Zunahme der materiellen Reichtümer aus eigener Initiative durchführen, keine allgemeine und wiederholte Preissteigerung bewirken werden, daß Reformen dieser Art aus der Notwendigkeit der weiteren Produktionsentwicklung entspringen und im grundlegenden Interesse der Verbraucher liegen. Alle Unternehmen müssen sich bemühen, durch eine Verbesserung der Wirtschaftsführung und Verwaltung ihre Wirtschaftseffizienz zu erhöhen, und sollten ihre Hoffnungen auf Einkommenssteigerung nicht an die Preiserhöhungen knüpfen. Keiner Einheit und keinem Individuum ist es gestattet, die Reformen zur beliebigen Preiserhöhung zu mißbrauchen oder Stimmungsmache für Preissteigerung zu betreiben, um den sozialistischen

Markt zu stören und den Interessen des Staates und der Verbraucher zu schaden.

Neben der Reform des Preissystems muß auch das Steuersystem vervollkommenet und das Finanz- und Bankwesen reformiert werden. Je flexibler wir die Wirtschaftsarbeit handhaben, desto größere Aufmerksamkeit müssen wir der makrowirtschaftlichen Regulierung schenken und desto besser verstehen, rechtzeitig die Wirtschaftstendenzen zu erkennen und die Wirtschaftshebel wie Preise, Steuern und Kredite umfassend anzuwenden, damit sie zur Regulierung von Angebot und Nachfrage der Gesellschaft, zu einem ausgewogenen Verhältnis der Akkumulation und der Konsumtion, zur Regulierung der Benutzung von Fonds, Materialien und Arbeitskräftressourcen sowie zur Regulierung der Industriestruktur und Verteilung von Produktivkräften, zur Regulierung von Angebot und Nachfrage auf dem Markt und zur Regulierung des Wirtschaftsverkehrs mit dem Ausland usw. eingesetzt werden können. In der Vergangenheit war es üblich, die wirtschaftliche Arbeit durch administrative Mittel zu meistern, und für lange Zeit haben wir die Benutzung der Wirtschaftshebel zur Regulierung vernachlässigt. Eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsabteilungen verschiedener Ebenen, besonders die der umfassenden Wirtschaftsabteilungen, muß es sein, zu lernen, die Wirtschaftshebel anzuwenden, und sie bei der Wirtschaftsleitung in den Mittelpunkt zu stellen.

VI. Die Funktionen der Regierung von denen der Unternehmen trennen und die Funktionen der Regierungsorgane bei der Verwaltung der Wirtschaft korrekt zur Geltung bringen

Nach der Ergreifung der Staatsmacht durch das Proletariat und die Volksmassen sind die Leitung und die Organisierung des Wirt-

schaftsaufbaus zu einer grundlegenden Aufgabe der Staatsorgane geworden. Insgesamt betrachtet, haben unsere Staatsorgane seit

der Gründung der Volksrepublik vor mehr als 30 Jahren ihre Pflichten in dieser Hinsicht erfüllt und eine wichtige Rolle gespielt. Die

Frage, wie die Staatsorgane, besonders die Regierungsabteilungen, den Wirtschaftsaufbau besser leiten und organisieren können, damit er der Entwicklung der Volkswirtschaft und der Gesellschaft entspricht, muß allerdings noch gewissenhaft gelöst werden. Weil für lange Zeit in der Vergangenheit die Funktionen zwischen Regierung und Unternehmen nicht getrennt waren, wurden die Unternehmen de facto zu Anhängseln der Verwaltungsapparate. Die zentralen und lokalen Regierungen übernahmen viele eigentlich nicht in ihren Kompetenzen stehende Aufgaben, vernachlässigten aber viele Angelegenheiten, die ihrer Zuständigkeit unterlagen. Barrieren zwischen höheren und niedrigeren Ebenen und zwischen verschiedenen Abteilungen oder Regionen und endlose Kompetenzstreitigkeiten machten den Unternehmen die Arbeit immer schwerer. Wenn diese Situation nicht verändert wird, kann die Leistungsbereitschaft der unteren Organisationseinheiten und der Unternehmen nicht zur Entfaltung kommen, können die Zusammenarbeit, Vereinigung und Konkurrenz zwischen den Unternehmen nicht wirksam gefördert und kann der sozialistische einheitliche Markt nicht entwickelt werden. Unter solchen Umständen werden die Regierungsorgane an der Verwaltung der Wirtschaft ernstlich gehindert. Deshalb ist die Durchführung der Reform nach dem Prinzip: Trennung der Funktionen zwischen Regierung und Unternehmen, Straffung der Verwaltungsorgane und Dezentralisierung unerlässlich für die Belebung der Unternehmen und der ganzen Volkswirtschaft.

Nach der Zusammenfassung der Erfahrungen aus einer langjährigen Praxis sollen die hauptsächlichsten Funktionen der Regierungsorgane bei der Verwaltung der Wirtschaft folgende sein: Ausarbeitung von Strategien, Plänen und

politischen Richtlinien für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung; Erstellung von Perspektivplänen für Ressourcenerschließung, technische Umgestaltung und Intelligenzerschließung; Koordinierung von Entwicklungsplänen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Regionen, Abteilungen und Unternehmen; Planung von Schlüsselbauprojekten, besonders in der Energiewirtschaft, dem Verkehrswesen und der Industrie von Rohstoffen und -materialien; Sammlung und Übermittlung von Wirtschaftsinformationen, Aneignung und Anwendung von Wirtschaftsmitteln zur Regulierung; Ausarbeitung von wirtschaftlichen Gesetzen und Verordnungen und Kontrolle deren Durchführung; Ernennung und Absetzung von Kadern in ihrem Kompetenzbereich; Verwaltung des wirtschaftlichen und technischen Austauschs und der Zusammenarbeit mit dem Ausland usw. Die Erfüllung dieser Funktionen verlangt von den Regierungen aller Ebenen größte Anstrengungen. In der Vergangenheit wurden sie in mancher Hinsicht nicht zufriedenstellend ausgeübt, in mancher Hinsicht völlig vernachlässigt. Was die Beziehungen zwischen Regierung und Unternehmen betrifft, so werden Regierungsorgane verschiedener Ebenen grundsätzlich die Unternehmen nicht direkt verwalten. Einige wenige Wirtschaftsabteilungen der Regierung, die der Staat verpflichtet hat, direkt Unternehmen zu verwalten, müssen die Beziehungen zu den ihnen unterstehenden Unternehmen richtig behandeln, indem sie die Verwaltungsorgane straffen und mehr Befugnisse abgeben, damit die Vitalität der Unternehmen und der untergeordneten Organisationseinheiten und deren eigenständige Wirtschaftsführung verstärkt und Mißstände vermieden werden können, die durch hohe Zentralisierung verursacht sind. Die nationalen und regionalen Gesell-

schaften sind Wirtschaftsvereinigungen, die entsprechend den Bedürfnissen der Entwicklung der Volkswirtschaft und der Unternehmen selbst errichtet worden sind. Sie sollen Unternehmen und keine Verwaltungsapparate sein. Sie dürfen nicht die althergebrachten Methoden einreißen lassen und müssen moderne wissenschaftliche Verwaltungsmethoden erlernen.

Ist die Trennung der Funktionen zwischen Regierung und Unternehmen vollzogen, muß die zentrale Rolle der Städte zur Geltung gebracht werden. Es müssen schrittweise offene und netzartige Wirtschaftszonen unterschiedlicher Größe eingerichtet werden, in denen besonders die großen und mittelgroßen Städte als Stütze fungieren. Während der Durchführung der Reformen müssen die leitenden Genossen in verschiedenen Städten darauf hingewiesen werden, daß auch die städtischen Regierungen die Funktionen der Regierung und die der Unternehmen auseinanderhalten, die Verwaltungsapparate vereinfachen und Befugnisse abgeben müssen und nicht in althergebrachte Methoden verfallen, hauptsächlich durch administrative Mittel die Unternehmen zu verwalten, denn sonst werden wieder neue Schranken zwischen höheren und niedrigeren Ebenen und zwischen verschiedenen Abteilungen oder Regionen errichtet. Die städtischen Regierungen müssen ihre Kraft auf Stadtplanung, -aufbau und -verwaltung sowie den Bau öffentlicher Einrichtungen konzentrieren, die Umwelt umfassend verbessern, die spezialisierte Kooperation unter den Unternehmen, deren Reorganisation, Vereinigung und technische Umgestaltung sowie Modernisierung der Wirtschaftsführung und Verwaltung anleiten und fördern, die vernünftige Material- und Warenzirkulation anleiten und fördern, das Kultur-, Bildungs- und Gesundheitswesen, Sozialleistungen und

verschiedene Dienstleistungsbereiche zum Erfolg führen, den Aufbau der geistigen Zivilisation fördern und für gute gesellschaftliche Sitten sorgen sowie die öffentliche Ordnung und Sicherheit gewährleisten. Gleichzeitig sollen die städtischen Regierungen, den Gesamtbedürfnissen der Entwicklung der Volkswirtschaft und den lokalen Bedingungen entsprechend, mittel- und langfristige Entwicklungspläne für Wirtschaft und Gesellschaft ausarbeiten.

Die Beziehungen zwischen den sozialistischen Unternehmen sind vor allem Beziehungen der gegenseitigen Kooperation und der gegenseitigen Unterstützung, aber diese Beziehungen schließen auch Konkurrenz nicht aus. Für eine lange Zeit bezeichnete man Konkurrenz als eine dem Kapitalismus eigene Erscheinung. Tatsächlich aber besteht, wo es Warenproduktion gibt, auch Konkurrenz, allerdings sind die Zielsetzung, der Charakter und Umfang und die Mittel der Konkurrenz in den verschiedenen Gesellschaftssystemen unterschiedlich. Die Konkurrenz unter den sozialistischen Unternehmen unterscheidet sich grundlegend von dem „Dschungelgesetz“ im Kapitalismus. Auf der Grundlage des Gemeineigentums, unter der Kontrolle durch die staatlichen Pläne und Gesetze und im Dienst der sozialistischen Modernisierung wird die Marktkonkurrenz zwischen den Unternehmen direkt von den Verbrauchern be-

wertet und überprüft. Schließlich werden die überlegenen Unternehmen siegen und die unterlegenen ausscheiden. Das wird dazu beitragen, die die Produktionsentwicklung hemmende Blockierung und Monopolisierung zu durchbrechen, Mängel in den Unternehmen rechtzeitig ans Licht zu bringen, die Verbesserung der Produktionstechnik und der Bewirtschaftung und der Verwaltung der Unternehmen zu fördern sowie die Entwicklung der ganzen Volkswirtschaft und der sozialistischen Sache voranzutreiben. Der Konkurrenzkampf macht es allerdings möglich, daß gewisse negative Erscheinungen und gesetzwidrige Aktivitäten auftreten. Daher müssen die zuständigen leitenden Organe verschiedener Ebenen einen klaren Kopf behalten, die Erziehung und Verwaltung verstärken und diesbezügliche Fragen angemessen lösen.

Die Reform des Wirtschaftssystems und die Entwicklung der Volkswirtschaft machen es notwendig, den zunehmenden wirtschaftlichen Beziehungen und Wirtschaftstätigkeiten einen gesetzlichen Rahmen zu geben. Die staatlichen gesetzgebenden Organe müssen die wirtschaftliche Gesetzgebung beschleunigen, die Gerichtshöfe müssen Gerichtsverhandlungen über Wirtschaftssachen verstärken, und die Anwaltschaften müssen ihre staatsanwaltschaftliche Arbeit hinsichtlich Wirtschaftsverbrechen verstärken.

Die juristischen Abteilungen müssen sich bemühen, dem Wirtschaftsaufbau juristische Dienste zu leisten.

Die Trennung der Funktionen zwischen Regierung und Unternehmen, die Straffung der Verwaltungsapparate sowie die Dezentralisierung sind eine tiefgehende Reform des sozialistischen Überbaus. Nach der Reform der Systeme müssen die organisatorischen Organe und auch gewisse Denkweisen reformiert werden. Entsprechend den Prinzipien: im Dienst des Volkes, Straffung, Einheitlichkeit und Leistungsfähigkeit, muß der Arbeitsstil der Organe unentwegt verbessert und die Qualifikation des Personals erhöht werden. Die seit langem bestehende Situation, daß die leitenden Organe nicht den unteren Organisationseinheiten und den Unternehmen dienen, sondern diese um sich drehen lassen, muß geändert werden. Die seit langem bestehenden bürokratischen Mißstände, nämlich eine übermäßig aufgeblähte Organisation, der Personalüberschuß, Kompetenzüberschneidung und das Abschieben von Verantwortung, müssen beseitigt werden, damit die leitenden Organe der verschiedenen Ebenen ihre ganze Arbeit tatkräftig darauf konzentrieren können, der Produktionsentwicklung und den unteren Organisationseinheiten und Unternehmen zu dienen, und das Land zum Gedeihen und das Volk zum Wohlstand und Glück zu bringen.

VII. Einführung der verschiedenen Formen des wirtschaftlichen Verantwortlichkeitssystems und gewissenhafte Befolgung des Prinzips der Verteilung nach Leistung

Die Reformexperimente für die Städte in den letzten Jahren haben gezeigt, daß die wichtigen Erfahrungen auf dem Lande mit dem System der vertragsgebundenen Verantwortlichkeit auch auf die Städte anwendbar sind. Um den

Betrieben in den Städten mehr Lebenskraft zu geben, das Verantwortungsbewußtsein der Arbeiter und Angestellten zu erhöhen und ihre Initiative, Aktivität und Schöpferkraft voll zu entfalten, müssen innerhalb der Betriebe die Anforder-

ungen für jeden Arbeitsposten und jeden Arbeiter und Angestellten klargestellt und das wirtschaftliche Verantwortlichkeitssystem in verschiedener Form mit der vertragsgebundenen Verantwortlichkeit als Hauptform errichtet wer-

den. Die grundlegenden Prinzipien dieses Verantwortlichkeitssystems sind folgende: Die Verantwortlichkeit, die Befugnisse und die Interessen sind miteinander verbunden; die Interessen des Staates, der Kollektive und der einzelnen Personen werden vereinheitlicht; die Arbeiter und Angestellten werden entsprechend ihren Arbeitsleistungen entlohnt. Bei der Übertragung der ländlichen Erfahrungen auf die Städte müssen die Besonderheiten der städtischen Betriebe berücksichtigt werden, man soll und kann nicht die spezifischen Maßnahmen in den Dörfern einfach übernehmen. Da der Charakter der Gewerbe, die Größe der Betriebe und die Produktionsbedingungen unterschiedlich sind, können die städtischen Betriebe das Verantwortlichkeitssystem nicht nach einem einheitlichen Modell durchführen. Das fordert von unseren Genossen, vor allem den Leitern der Betriebe, daß sie bei allem von der Realität ausgehen und in der Praxis schrittweise die ihren Verhältnissen angepaßten konkreten Formen schaffen, damit das System der vertragsgebundenen Verantwortlichkeit in den Städten Wurzeln schlägt, gedeiht und Früchte trägt.

Die Arbeitsteilung moderner Betriebe ist differenziert und präzise, die Produktion zeigt eine hohe Kontinuität, die technischen Anforderungen sind streng und die Kooperationsbeziehungen kompliziert. Daher muß man ein einheitliches, starkes und hocheffizientes System der Produktionsleitung sowie der Betriebsführung und -verwaltung ins Leben rufen. Nur durch die Einführung des Verantwortlichkeitssystems der Fabrikdirektoren (Manager) kann man diesem Erfordernis genügen. Die Parteiorganisationen in den Betrieben sollen den Direktoren bei der Ausübung ihrer Befugnisse, der einheitlichen Leitung der Produktion und Betriebsführung aktive Unterstützung gewähren. Ihre Aufgabe ist es weiterhin, die Durchführung der Richtlinien und der

Politik des Staates und der Partei zu sichern und zu kontrollieren, den ideologischen und organisatorischen Aufbau der Partei innerhalb der Betriebe zu stärken, die Leitung der Gewerkschaften und der Organisationen des Kommunistischen Jugendverbandes in den Betrieben zu verstärken und die ideologische und politische Arbeit unter den Arbeitern und Angestellten gut zu leisten. Bei der Praktizierung der vollen Verantwortlichkeit der Direktoren müssen zugleich auch das System der Belegschaftsvertreterversammlung und die verschiedenen demokratischen Verwaltungssysteme vervollkommen werden, die Rechte und die Rolle der Gewerkschaftsorganisationen und der Belegschaftsvertreter bei der Prüfung und Diskussion wichtiger Entscheidungen der Betriebe, bei der Kontrolle der Verwaltungsleitung und bei der Sicherstellung der legitimen Rechte und Interessen der Arbeiter und Angestellten usw. voll zur Geltung gebracht werden, damit die Arbeiterklasse ihre Stellung als Herren wahrht. Das bestimmt sich aus dem Wesen der sozialistischen Betriebe; Vernachlässigung oder Schwächung hierin sind unzulässig.

Mit der allgemeinen Ersetzung der Gewinnabführung an den Staat durch die Steuerentrichtung und mit der allgemeinen Einführung der verschiedenen Formen des wirtschaftlichen Verantwortlichkeitssystems in den Betrieben wird das sozialistische Prinzip der Verteilung nach Leistung weitgehend durchgesetzt werden. Ein bedeutender Schritt, den man auf diesem Gebiet bereits getan hat, ist, daß die Betriebe die Prämien für ihre Arbeiter und Angestellten selbst entsprechend ihrer wirtschaftlichen Situation festlegen, der Staat erhebt lediglich eine angemessene Steuer auf normüberschreitende Prämien von den Betrieben. In der Folgezeit werden weiter notwendige Maßnahmen getroffen werden, damit der Lohn und die Prämien

der Arbeiter und Angestellten der Betriebe mit der Steigerung der Wirtschaftseffizienz der Betriebe besser verbunden werden. Innerhalb der Betriebe sollen die Lohnunterschiede vergrößert und die Lohnskala erweitert werden, damit Fleißige ausgezeichnet und Faule bestraft werden, gute Arbeit belohnt und schlechte belangt wird. Die Löhne müssen differenziert werden, um das Prinzip „höhere Löhne für mehr Arbeit, niedrigere für weniger Arbeit“ zum Ausdruck zu bringen und den Unterschied zwischen Hand- und Kopfarbeit, komplizierter und einfacher, schwerer und leichter, qualifizierter und unqualifizierter Arbeit zu manifestieren. Zur Zeit muß vor allem der Zustand, daß die Entlohnung für die Kopfarbeit niedriger ist, verändert werden. Die Staatsorgane und Institutionen müssen auch das Lohnsystem reformieren, wobei nach dem Prinzip vorgegangen wird, daß die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten mit ihrem Grad von Verantwortung und ihrer Arbeitsleistung eng verbunden sein sollen. Neben der Reform des Lohnsystems in den Betrieben, den Staatsorganen und Institutionen soll auch die Reform des Arbeitssystems beschleunigt werden.

Seit langem existiert ein Mißverständnis in der Frage der Konsumtionsmittelverteilung. Es scheint, als wolle der Sozialismus die Gleichmacherei, denn wenn ein Teil der Gesellschaftsmitglieder ein höheres Arbeitseinkommen hat, also größere Unterschiede bestehen, so wird das als Polarisierung und Abkehr vom Sozialismus angesehen. Diese Gesinnung der Gleichmacherei ist jedoch mit der wissenschaftlichen Auffassung des Marxismus über den Sozialismus völlig unvereinbar. Die Geschichte lehrt uns: Die Gesinnung der Gleichmacherei stellt ein schweres Hindernis für die Durchführung des Prinzips der Verteilung nach Leistung dar, die übertriebene Gleichmacherei wird unweigerlich

die gesellschaftlichen Produktionskräfte zerstören. Selbstverständlich muß die sozialistische Gesellschaft die schrittweise Erhöhung des materiellen und kulturellen Niveaus der Gesellschaftsmitglieder sichern und das Ziel des gemeinsamen Wohlstandes erreichen. Aber der gemeinsame Wohlstand kann und soll keinesfalls absoluten Egalitarismus bedeuten, und kann und soll nicht heißen, daß alle Gesellschaftsmitglieder zur gleichen Zeit und im gleichen Tempo reich werden. Wenn man gemeinsamen Wohlstand im Sinne von völligem Egalitarismus und Bereicherung im gleichen Tempo versteht, ist das nicht nur unmöglich, sondern wird das eher zu gemeinsamer Armut führen. Nur dadurch, daß man zuläßt und fördert, daß ein Teil der Gebiete, ein Teil der Betriebe und einige Menschen, gestützt auf ihre emsige Arbeit, zuerst reich werden, kann eine starke Anziehungskraft und ermutigender Einfluß auf die Massen ausgeübt werden und können immer mehr Menschen stetig zum Wohlstand gelangen. Zugleich müssen wir den Alten, Schwachen, Kranken und Behinderten, den Verwitweten, Waisen und kinderlosen alten Leuten gesellschaftliche Unterstützung gewähren, denjenigen, die es noch nicht zum Wohlstand gebracht haben, aktiv Hilfe und Unterstützung zukommen lassen, gegenüber einigen wirtschaftlich rückständigen, alten revolutionären Stützpunktgebieten, von Minderheiten bewohnten und

entlegenen Gebieten und anderen armen Gebieten eine besondere Vorzugspolitik befolgen und ihnen materiell und technisch die notwendige Unterstützung gewähren. Wenn dadurch, daß einige Menschen zuerst reich werden, ein Gefälle entsteht, so liegt das daran, daß auf dem Weg aller Gesellschaftsmitglieder zum gemeinsamen Wohlstand manche früher, manche später, einige schneller und einige langsamer voranschreiten. Es ist keineswegs eine Polarisierung, bei der einige wenige sich in Ausbeuter verwandeln und die Massen in Armut geraten. Die Politik, einige Menschen zuerst zum Wohlstand anzuspornen, entspricht dem sozialistischen Entwicklungsgesetz und ist ein Weg, den die ganze Gesellschaft einschlagen muß, um zum Wohlstand zu gelangen.

Hart zu kämpfen und das Land mit Fleiß und Sparsamkeit aufzubauen, ist unsere gute Tradition, die sich während der langwierigen Revolution und beim langjährigen Aufbau herausgebildet hat, und wir werden diese Tradition zu keiner Zeit ablegen. In der neuen Periode an dieser Tradition festzuhalten, bedeutet in der Hauptsache, daß wir ohne Furcht vor Schwierigkeiten opferbereit sind, und für das Vaterland und Volk einen hartnäckigen Kampf führen, daß in den verschiedenen Bereichen der Produktion und des Aufbaus bewußt Sparsamkeit geübt und gegen jegliche Verschwendung von Geldmitteln und Eigentum des

Staates vorgegangen wird und daß politische Entscheidungsfehler, die zu Verschwendung führen, vermieden werden. Diese gute Tradition darf unter keinen Umständen dahingehend mißverstanden werden, daß das gebührende Konsumwachstum des Volkes vernachlässigt werden kann. Entsprechend den grundlegenden Prinzipien des Marxismus stellt die Produktion den Ausgangspunkt und das dominierende Element der gesamten Wirtschaftstätigkeit dar und bedingt den Konsum. Andererseits ist das Konsumwachstum eine starke Triebkraft für die Entstehung neuer gesellschaftlicher Nachfrage, die Erschließung breiter Märkte und die Förderung der noch größeren Produktionsentwicklung. In diesem Sinne entscheidet der Konsum die Produktion. Unter der Voraussetzung, daß die Produktion entwickelt, die Wirtschaftseffizienz erhöht, die Finanzeinnahmen des Staates stabil gesteigert und die Beziehungen zwischen Akkumulation und Konsumtion richtig behandelt werden, werden wir allmählich die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten wesentlich erhöhen und das Konsumniveau des Volkes steigern. Es ist falsch, ungeachtet der Kapazität der gegenwärtigen Produktion zu hohe Konsumforderungen zu stellen. Falsch ist es auch, den Konsum, der der Kapazität der Produktion entspricht, nicht zu ermutigen oder gar zu beschränken.

VIII. Die verschiedenen Wirtschaftsformen entwickeln, den wirtschaftlichen und technischen Austausch sowohl mit dem Ausland als auch im Inland erweitern

Um eine rasche Entwicklung in allen Bereichen der Produktion und des Aufbaus zu erreichen, in relativ kurzer Zeit unser Land stark und blühend und unser Volk wohlhabend und glücklich zu machen, müssen wir alle positiven Faktoren mobilisieren und die

Initiative des Staates, der Kollektive und der Individuen unter der Anleitung der Politik und Planung des Staates voll zur Geltung bringen und weiterhin verschiedene Wirtschaftsformen und Managementmethoden entwickeln. Wir müssen aktiv die wirtschaftliche

Zusammenarbeit und den technischen Austausch mit dem Ausland auf der Grundlage der Unabhängigkeit und Selbständigkeit, des Vertrauens auf die eigene Kraft, der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Nutzens und des gegenseitigen Vertrauens entwickeln.

Die volkseigene Wirtschaft ist die führende Kraft der sozialistischen Wirtschaft unseres Landes und spielt eine entscheidende Rolle für die Gewährleistung unserer sozialistischen Orientierung und für die stabile Entwicklung der ganzen Wirtschaft. Aber die Konsolidierung und Entwicklung dieser Wirtschaft sollte nicht die Entwicklung der anderen Wirtschaftsformen und Managementmethoden beschränken oder verdrängen. Die kollektive Wirtschaft stellt einen wichtigen Bestandteil der sozialistischen Wirtschaft dar, wir können den Kollektiven die Produktion und den Aufbau in vielen Bereichen überlassen. Die bestehende Einzelwirtschaft Chinas ist mit dem sozialistischen Gemeineigentum verbunden und unterscheidet sich von der mit dem kapitalistischen Privateigentum verbundenen Einzelwirtschaft. Sie spielt eine unersetzbare Rolle für die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion, die Erleichterung des Lebens des Volkes und Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten. Sie ist eine unentbehrliche nützliche Ergänzung der sozialistischen Wirtschaft und ist ihr untergeordnet. Gegenwärtig müssen wir darauf achten, daß die Hindernisse für die Entwicklung der kollektiven Wirtschaft und der Einzelwirtschaft in den Städten, Gemeinden und Ortschaften beseitigt und Bedingungen für ihre Entwicklung geschaffen werden und ihnen Rechtsschutz gewährt wird. Insbesondere in den wirtschaftlichen Sektoren, in denen Arbeitsdienste eine wesentliche Rolle spielen, oder die sich für eine dezentralisierte Bewirtschaftung eignen, sollte die Einzelwirtschaft gefördert werden. Zugleich müssen auf der Grundlage der Freiwilligkeit und des gegenseitigen Nutzens flexible und vielfältige Formen der kooperativen Bewirtschaftung und Wirtschaftsvereinigungen der staatseigenen und kollektiven Wirtschaft und der Einzelwirtschaft entwickelt werden. Einige kleine staatsei-

gene Betriebe können an Kollektive oder Individuen verpachtet oder an sie vertraglich übertragen werden. Es ist unsere langfristige Politik und entspricht den Bedürfnissen der sozialistischen Entwicklung, simultan diversifizierte Wirtschaftsformen und verschiedene Managementmethoden zu fördern. Dies ist keinesfalls ein Schritt zurück zu der neudemokratischen Wirtschaft in der ersten Zeit nach der Gründung der Volksrepublik, als das sozialistische Gemeineigentum in Stadt und Land noch nicht absolut vorherrschend war. Die neue Politik wird keinesfalls das sozialistische Wirtschaftssystem unseres Landes erschüttern, sondern es vielmehr konsolidieren und entwickeln.

Marx und Engels haben bereits im „Manifest der Kommunistischen Partei“ darauf hingewiesen, daß infolge der Entwicklung des Kapitalismus mit der Erschließung der Weltmärkte an die Stelle der alten lokalen und nationalen Selbstgenügsamkeit und Abgeschlossenheit ein allseitiger Verkehr der Nationen untereinander trete, so daß Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitischen Charakter erhielten. In unserer Zeit entwickeln sich die Produktivkräfte, die Wissenschaft und Technik schneller als jemals zuvor. Wengleich die internationalen Beziehungen äußerst komplex und von Widersprüchen durchsetzt sind, so sind doch insgesamt gesehen die wirtschaftlichen und technischen Verbindungen international sehr eng. Nationale Abgeschlossenheit kann nicht zur Modernisierung führen. Seit der 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees betrachten wir die Öffnung nach außen als unsere langfristige grundlegende Staatspolitik und als eine strategische Maßnahme, die die Verwirklichung der sozialistischen Modernisierung beschleunigt, und sie hat in der Praxis bereits bedeutende Resultate erzielt. In Zukunft müssen wir weiterhin eine flexible Politik verfolgen und eine struk-

turelle Reform des Außenhandels nach dem Prinzip, sowohl die Aktivitäten der verschiedenen Seiten in Bewegung zu setzen als auch ein einheitliches Herangehen an unseren Außenhandel zu praktizieren, durchführen. Wir werden aktiv den Umfang des wirtschaftlich-technischen Austausches und der Zusammenarbeit mit dem Ausland erweitern und danach streben, die wirtschaftlichen Sonderzonen besser aufzubauen und die Küstenstädte der Außenwelt noch weiter zu öffnen. Es ist eine notwendige und günstige Ergänzung der sozialistischen Wirtschaft unseres Landes, ausländisches Kapital zu nutzen und ausländische Geschäftsleute anzuziehen, in unserem Land Joint Ventures, kooperative Unternehmen oder Unternehmen mit eigenem Kapital zu betreiben. Wir müssen aus beiden, den inländischen und den ausländischen Ressourcen das Beste machen, sowohl die inländischen als auch die ausländischen Märkte erschließen und lernen, sowohl den inländischen Aufbau zu organisieren als auch die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland zu entwickeln.

Während einer Öffnung nach außen benötigen wir noch mehr eine gegenseitige Öffnung der verschiedenen Gebiete im Inland. Zwischen den relativ entwickelten Gebieten und den verhältnismäßig unterentwickelten Gebieten des Landes, zwischen den Küstengebieten, dem Landesinnern und den Grenzgebieten, zwischen Stadt und Land sowie zwischen den verschiedenen Branchen und zwischen den verschiedenen Betrieben müssen die Barrieren niedergedrückt und die Türen geöffnet werden. In Übereinstimmung mit den Prinzipien, die eigenen Vorteile zur Geltung zu bringen und die Nachteile zu überwinden, vielfältige Formen zu entwickeln, gegenseitig Nutzen anzubieten und gegenseitige Begünstigungen zu erreichen und zum gemeinsamen Fortschritt zu gelangen, sollten wir

danach streben, horizontale Wirtschaftsbeziehungen zu entwickeln, den vernünftigen Austausch von Geldmitteln, Ausrüstungen, Technologien und Fachkräften zu för-

dern, alle möglichen Formen der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit zu entwickeln und verschiedenartige Wirtschaftsunternehmungen mit vereinten

Kräften zu betreiben. Dies wird die wirtschaftliche Struktur und Standortverteilung rationalisieren und die Modernisierung unseres Landes beschleunigen.

IX. Eine neue Generation von Kadern einsetzen und ein mächtiges Kontingent von Managementpersonal für die sozialistische Wirtschaft aufbauen

Die Reform des Wirtschaftssystems und die Entwicklung der Volkswirtschaft erfordern ein großes Kontingent von Management- und Verwaltungspersonal, insbesondere von Managern, die sowohl moderne wirtschaftliche und technische Kenntnisse als auch Kreativität und Reformgeist besitzen, die Neues hervorzubringen wagen und eine neue Lage herbeizuführen vermögen. Das gegenwärtige Problem besteht darin, daß unser Kontingent von Managementpersonal diesen Anforderungen nicht entspricht. Eine ganze Reihe von alten Genossen in diesem Kontingent hat in den langwierigen harten Kämpfen einen bedeutenden Beitrag zu unserem sozialistischen Wirtschaftsaufbau geleistet. Ihr vortrefflicher Arbeitsstil, ihre hervorragende Organisationsfähigkeit und ihre konsequente Befolgung der Grundsätze im parteiinternen Leben haben einen erzieherischen Einfluß auf die jungen und mittelaltrigen Kader. Die meisten von ihnen sind jedoch im fortgeschrittenen Alter, und man kann daher nicht von ihnen verlangen, weiterhin die schwere Verantwortung auf den Führungsstellen zu tragen. So ist es jetzt dringend erforderlich, Tausende und aber Tausende von jungen und mittelaltrigen Kadern im wirtschaftlichen Management kühn einzusetzen und aktiv heranzubilden.

Man sollte erkennen, daß während des Wirtschaftsaufbaus, insbesondere im Zuge der Ausrichtung der Partei und der Reform des Wirtschaftssystems, eine große

Anzahl von hervorragenden talentierten Menschen hervorgetreten ist. Die Parteikomitees der verschiedenen Ebenen müssen sie unbedingt ausfindig machen und sorgfältig prüfen. Sie dürfen sich auf keinen Fall von überholten Vorstellungen oder Konventionen fesseln und vom Fraktionismus und allerlei Geschwätz beirren lassen. Sie dürfen auch keinesfalls umständlich vorgehen und bei allem Perfektion verlangen. Wenn man sich an diese Grundsätze hält, wird eine große Zahl von ausgezeichneten Kadern vor uns erscheinen. Selbstverständlich mangelt es unseren jungen und mittelaltrigen Kadern an Erfahrungen in der Führungsarbeit, die sie jedoch in der Praxis allmählich sammeln können und auch sammeln werden. Man darf auf keinen Fall den Mangel an Erfahrungen als Vorwand benutzen, um die jungen Kader niederzuhalten. Erfahrungen sollten analysiert werden. Die reichen positiven und negativen Erfahrungen unserer Genossen während der Revolution und beim Aufbau sind sehr wertvoll. Aber angesichts der neuen Aufgaben in der neuen Periode mangelt es im Grunde genommen allen, unseren alten, mittelaltrigen und jungen Kadern, an den für die Verwirklichung der Modernisierung des Landes notwendigen neuen Kenntnissen und neuen Erfahrungen. Sie müssen alle sich selbst neu bewerten und erneut beginnen, zu lernen. Es ist falsch, an Überkommenem festzuhalten und selbstzufrieden an unnütz gewordenen Erfahrungen zu kleben.

Das Zentralkomitee fordert hiermit, die Aufgaben der Readjustierung der Führungsgremien der Betriebe, insbesondere der Schlüsselbetriebe, bis Ende 1985 zu erfüllen. Außerdem sollten Pläne ausgearbeitet und effektive Maßnahmen ergriffen werden, um in nicht allzu langer Zeit eine große Anzahl von Fabrikdirektoren (Manager) heranzubilden, die die Betriebsproduktion und -führung erfolgreich organisieren und verwalten können, sowie eine große Anzahl von Chefingenieuren, die die technische Verwaltung der Betriebe tatkräftig stärken und den technischen Fortschritt vorantreiben können, eine große Anzahl von Managementleitern, die durch verbesserte Betriebsführung die Wirtschaftseffizienz erhöhen können, eine große Anzahl von Chefbuchhaltern, die die Finanz-Disziplin strikt bewahren, sorgfältig kalkulieren und finanzielle Ressourcen erschließen, und eine große Anzahl von Parteisekretären, die die korrekte politische Orientierung einhalten und die Belegschaft eines Betriebs vereinigen können. Auf diese Weise wird ein riesiges und vollständiges Kontingent von Verwaltungskadern und technischen Kadern in allen Gewerben für die sozialistische Wirtschaft geschaffen.

Das Zentralkomitee hat des öfteren unterstrichen, daß man im Streben nach der sozialistischen Modernisierung Kenntnisse und talentierte Menschen respektieren und alle auf die Mißachtung der Wissenschaft und Technik,

der Intelligenzerschließung und der Intellektuellen hinauslaufenden Ideen und Taten bekämpfen muß. Wir müssen dafür sorgen, daß die vielerorts immer noch vorhandene Diskriminierung der Intellektuellen effektiv beseitigt wird, und tatkräftig daraufhinarbeiten, die Stellung der Intellektuellen in der Gesellschaft zu erhöhen und ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. All unsere Reformen müssen dem Fortschritt

in Wissenschaft und Technik, der Initiative der verschiedenen Lokalbehörden, Abteilungen, Arbeitseinheiten und Einzelpersonen zur Intelligenzerschließung und der Hebung des Bildungs- und technischen Niveaus der Jugendlichen, Arbeiter, Bauern und Intellektuellen förderlich sein. Jene, die bedeutende Erfindungen gemacht und besondere Beiträge geleistet haben, müssen reichlich belohnt werden.

Wissenschaft und Technik und Bildung sind für die Entwicklung der Volkswirtschaft von größter Bedeutung. Mit der Reform des Wirtschaftssystems wird die Reform des Systems von Wissenschaft und Technik und des Bildungssystems zunehmend zu einer dringenden Aufgabe von strategischer Bedeutung. Das Zentralkomitee wird diese Frage extra erörtern und einschlägige Beschlüsse fassen.

X. Die Führung durch die Partei stärken, um die erfolgreiche Durchführung der Reform zu gewährleisten

Die Reform unseres Wirtschaftssystems wird in einem ziemlich großen Umfang und tiefgreifend erfolgen. Es handelt sich um eine Reform, die das Schicksal des Landes und die unmittelbaren Interessen der hundert Millionen Arbeiter, Bauern und Intellektuellen betrifft. Alle Parteigenossen sollten an der Spitze der Reform stehen, die die Tendenz unserer Zeit repräsentiert. Diese Reform ist ein äußerst kompliziertes, schöpferisches Pionierwerk unter Massenbeteiligung. Insgesamt gesehen, befindet sich die Reform des gesamten Wirtschaftssystems mit Schwerpunkt auf das städtische Wirtschaftssystem noch im Stadium der Erfahrungssammlung, und die Massen der Kader sind noch nicht so vertraut damit. Das verlangt von den Führungsorganen der Partei und der Regierung auf den verschiedenen Ebenen einen klaren Kopf und sorgfältige Anleitung. Sie müssen das Denken befreien, die Wahrheit in den Tatsachen suchen und bei allem von der Realität ausgehen, die Richtlinien und die Politik der Partei mit den konkreten Verhältnissen der verschiedenen Gebiete, Abteilungen und Arbeitseinheiten eng verbinden und sie kreativ umsetzen. Bei der Reform des Wirt-

schaftssystems in den von den nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten muß man die Besonderheiten des jeweiligen Gebiets besonders sorgfältig in Erwägung ziehen. Alle Reformhandlungen müssen durch die Praxis überprüft werden, wodurch wieder neue Erfahrungen gewonnen werden. Es ist schwer, jeglichen Fehler zu vermeiden, dennoch sollten wir uns bemühen, vermeidbare Fehler zu verhindern. Wenn Fehler auftreten, müssen wir versuchen, sie rechtzeitig aufzudecken und entschieden zu korrigieren. Wir müssen aus ihnen lernen, damit die Reform weiterkommt. Die Reformschritte sollten angemessen und wohlüberlegt sein. Wir müssen die Reformen schrittweise durchführen, wenn die Bedingungen reif sind. Auf Gebieten, wo wir des Erfolges sicher sind, müssen wir sie strikt durchführen, wo wir unsicher sind, müssen wir Experimente vornehmen. Wir können nicht die ganze Aufgabe auf einmal erfüllen. Die wichtigsten Reformen im Landesmaßstab werden vom Staatsrat einheitlich geplant. Wir müssen die verschiedenen Lokalbehörden, Abteilungen und Einheiten ermutigen, Experimente und Neuerungen vorzunehmen. Reformen, die die Ge-

samtsituation betreffen oder äußerst umfangreich sind, benötigen die Genehmigung des Staatsrates.

Im kommenden Jahr werden die Parteiorganisationen in noch mehr Gebieten und Betrieben ausgerichtet. Die Reform muß mit der Ausrichtung der Partei eng verbunden werden. Die Ausrichtung der Partei muß die Wirtschaft fördern, welche ihrerseits ein Indikator für den Erfolg der Ausrichtung der Partei ist. Während der Durchführung der Reform müssen wir die Führung über die Parteausrichtung verstärken und sicherstellen, daß die Parteausrichtung nicht oberflächlich durchgeführt wird. Je weiter die Wirtschaft und die Betriebe belebt werden, desto mehr muß man der Korruption durch die bürgerlichen Ideen widerstehen und die dekadente Praxis eliminieren, persönliche Vorteile aus dem Mißbrauch von Posten oder Macht zu ergattern, und alle schwerwiegenden Verletzungen der Interessen des Staates und der Konsumenten bekämpfen, und desto besser muß man den Aufbau des Arbeitsstils und der Disziplin der Partei stärken und ein gesundes und korrektes politisches Leben innerhalb der Partei wahren und vervollkommen. In der neuen Periode

muß sich die ideologische und organisatorische Arbeit der Partei konsequent daran orientieren, der allgemeinen Aufgabe und dem allgemeinen Ziel der Partei zu dienen, und sich eng mit der Realität des Wirtschaftsaufbaus und der Reform des Wirtschaftssystems verbinden. Die Kader und Volksmassen, die entschlossenen Willen zur Reform zeigen, müssen wir aktiv unterstützen. Wenn Abweichungen und Fehler im Laufe der Reform auftauchen, so müssen wir mit Mitteln der Überzeugung, Kritik und Erziehung arbeiten und dürfen keine politischen Etiketten verwenden. In Fällen, wo ernsthaft gegen Gesetze und Disziplin verstoßen wurde, ist Maßregelung nach dem Gesetz notwendig. Über die verschiedenen Auffassungen, Vorschläge und theoretischen Ansichten hinsichtlich der Reform kann man diskutieren. Man darf die Kader und die Volksmassen nicht in „Reformer“ und „Konservative“ einteilen, sondern soll überzeugt sein, daß Genossen, die zeitweilig mit der Situation nicht Schritt halten, ihr Verständnis in der Praxis der Reform erhöhen werden. Während der Reform in den Dörfern in den letzten fünf Jahren wurden zahlreiche skeptische Genossen durch die Tatsachen überzeugt und änderten ihre Gesinnung. Das Zentralkomitee hat bei der Anleitung der ländlichen Reform am Prinzip der geduldigen Erziehung festgehalten und dadurch eine zügige Durchführung der Reform sichergestellt. Dies ist eine wertvolle Erfahrung für die Lösung ideologischer Probleme und Erkenntnisfragen innerhalb der Partei hinsichtlich wichtiger politischer Richtlinien, und wir müssen auch in Zukunft an diesem Prinzip festhalten. Wir müssen den Parteimitgliedern und den Massen an Hand konkreter Beispiele der Reform eine anschauliche Erziehung in Theorie und Politik der Reform angedeihen lassen, damit sie vollauf erkennen,

daß der Sozialismus chinesischer Prägung voller Vitalität sein sollte, und sich sowohl von dem starren Modell der Vergangenheit als auch vom Kapitalismus grundlegend unterscheidet. Das wird ihr Verständnis für die Wissenschaft des Sozialismus vertiefen und sie befähigen, sich bewußt für die große Praxis der Reform einzusetzen.

Die Reform des Wirtschaftssystems wird nicht nur zu einer großen Veränderung des Wirtschaftslebens der Menschen, sondern auch ihrer Lebensweise und Geisteshaltung führen. Es ist eine der konsequenten Richtlinien unserer Partei, daß wir gleichzeitig mit dem Aufbau der sozialistischen materiellen Zivilisation die sozialistische geistige Zivilisation aufbauen. Im Zuge der Schaffung eines vitalen sozialistischen Wirtschaftssystems müssen wir in der ganzen Gesellschaft eine zivilisierte, gesunde und wissenschaftliche Lebensweise herbeiführen, die mit der Entwicklung der modernen Produktivkräfte und dem Fortschritt der Gesellschaft Schritt hält, und Rückständigkeit, Unwissenheit und Dekadenz über Bord werfen. Wir müssen uns bemühen, in der ganzen Gesellschaft dem aktiven und vorwärtsstrebenden Geist Impulse zu geben und die Macht der Gewohnheit, wie Zufriedenheit mit dem Status quo, Trägheit im Denken, Furcht vor Reformen und Klammern an überholten Konventionen, ausmerzen. Solche Lebensweise und solcher Geist gehören zum wichtigen Inhalt der sozialistischen geistigen Zivilisation und stellen eine gewaltige Kraft zur Ankurbelung der Reform des Wirtschaftssystems und des Aufbaus der materiellen Zivilisation dar. Genosse Mao Zedong sagte: „Die Menschheit macht eine beständige Entwicklung durch, wie auch sich die Natur unaufhörlich entwickelt, sie werden niemals auf einem gegebenen Niveau stehenbleiben. Infolgedessen haben die Menschen immer

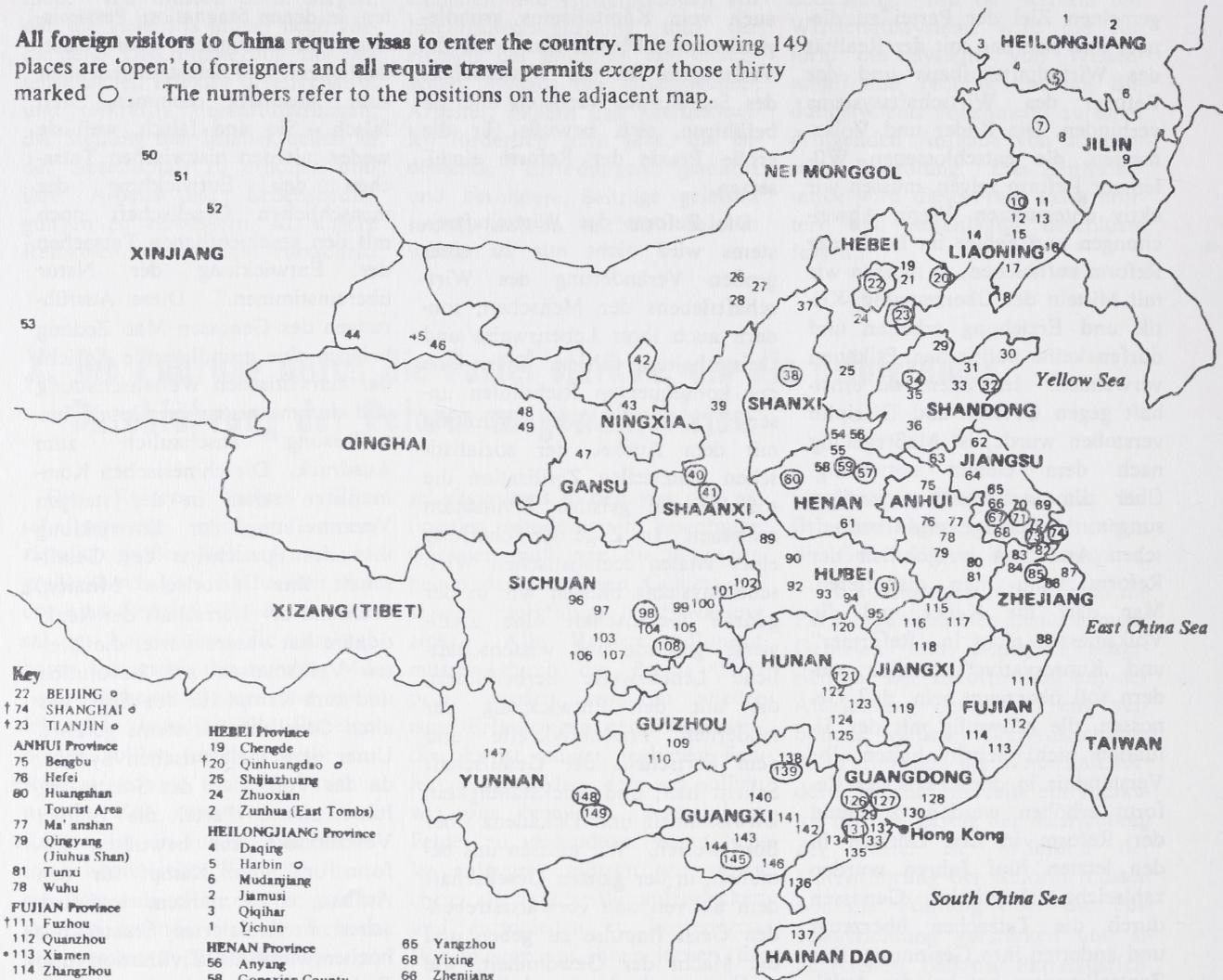
wieder ihre Erfahrungen zusammenzufassen, Neues zu entdecken und zu erfinden, zu schaffen und vorwärtszuschreiten. Alle Ansichten, in denen Stagnation, Pessimismus, Tatenlosigkeit oder Überheblichkeit und Selbstzufriedenheit zum Ausdruck kommen, sind falsch. Sie sind falsch, weil sie weder mit den historischen Tatsachen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft noch mit den geschichtlichen Tatsachen der Entwicklung der Natur übereinstimmen.“ Diese Ausführungen des Genossen Mao Zedong bringen eine grundlegende Ansicht der marxistischen Weltanschauung und der marxistischen Geschichtsauffassung anschaulich zum Ausdruck. Die chinesischen Kommunisten sehen in der stetigen Vorantreibung der Entwicklung und des Fortschritts der Gesellschaft ihre historische Mission. Während der Herrschaft der Reaktionen hat unsere Partei die breiten Volksmassen zur Revolution und zum Kampf für den Sturz des alten Gesellschaftssystems geführt. Unter dem sozialistischen System, da das Volk Herr des Staates ist, führt unsere Partei die breiten Volksmassen zur bewußten Reform und zum Kampf für den Aufbau eines starken, sozialistischen modernisierten Staates mit hochentwickelter Zivilisation und Demokratie.

Die gegenwärtige Lage der Reform ist ausgezeichnet. Die Volksmassen haben in der Praxis der Reform Großartiges geschaffen. Gestützt auf ihre Weisheit und Kraft und im Licht der vier grundlegenden Prinzipien* wird unsere Reform von Erfolg gekrönt sein und können die auf dem XII. Parteitag formulierte allgemeine Aufgabe und das von diesem Parteitag gesetzte allgemeine Ziel mit Bestimmtheit verwirklicht werden.

* Festhalten an dem sozialistischen Weg, der demokratischen Diktatur des Volkes, der Führung durch die KP Chinas, am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen.

China's Open Areas

All foreign visitors to China require visas to enter the country. The following 149 places are 'open' to foreigners and all require travel permits *except* those thirty marked ○. The numbers refer to the positions on the adjacent map.



Key

- BEIJING
- † 74 SHANGHAI
- † 23 TIANJIN
- ANHUI Province**
 - 75 Bengbu
 - 78 Hefei
 - 60 Huangshan Tourist Area
 - 77 Ma'anshan (Jiuhua Shan)
 - 79 Qingyang
 - 81 Tunxi
 - 78 Wuhu
- FUJIAN Province**
 - † 111 Fuzhou
 - 112 Quanzhou
 - 113 Xiamen
 - 114 Zhangzhou
- GANSU Province**
 - 44 Dunhuang
 - 45 Jiayuguan
 - 46 Jiuguang
 - 47 Lanzhou
- GUANGDONG Province**
 - 131 Foshan
 - † 127 Guangzhou
 - 137 Haikou
 - 134 Jiangmen
 - 129 Nanhai County
 - 128 Shantou
 - 130 Shenzhen
 - 132 Shunde County
 - † 136 Zhanjiang
 - 126 Zhaoqing
 - 133 Zhongshan County
 - 135 Zhuhai
- GUANGXI Zhesang Autonomous Region**
 - † 148 Beihai
 - 143 Binyang
 - 139 Guilin
 - 141 Guiping
 - 140 Liuzhou
 - 145 Nanning
 - 144 Wuming
 - 142 Wuzhou
 - 138 Xing'an County
- GUIZHOU Province**
 - 109 Guiyang
 - 110 Zhenning Bouyei-Miao Autonomous Country (Huangguoshu Waterfall)
- HEBEI Province**
 - 19 Chengde
 - † 20 Qinhuangdao
 - 25 Shijiazhuang
 - 24 Zhuoxian
 - 2 Zunhua (East Tombs)
- HEILONGJIANG Province**
 - 4 Daqing
 - 5 Harbin
 - 6 Mudanjiang
 - 2 Jiamusi
 - 3 Qiqihar
 - 1 Yichun
- HENAN Province**
 - 56 Anyang
 - 58 Gongxian County
 - 57 Kaifeng
 - 54 Linxian
 - 60 Luoyang
 - 55 Xinxiang
 - 61 Xinyang (Jigong Shan)
 - 59 Zhengzhou
- HUBEI Province**
 - 89 Danjiangkou
 - 93 Jiangling
 - 94 Shashi
 - 91 Wuhan
 - 90 Xiangfan
 - 95 Xianning
 - 92 Yichang
- HUNAN Province**
 - 121 Changsha
 - 124 Hengshan Country (Hengshan Tourist Area)
 - 125 Hengyang
 - 122 Xiangtan
 - 123 Xiangtan Country (Shaoshan)
 - 120 Yueyang (Dongting Lake)
- JIANGSU Province**
 - 72 Changshu County
 - 70 Changzhou
 - 64 Huai'an
 - † 62 Lianyungang
 - 67 Nanjing
 - † 69 Nantong
 - 73 Suzhou
 - 71 Wuxi
 - 63 Xuzhou
- JIANGXI Province**
 - 117 Jingdezhen
 - 119 Jingsangshan
 - 116 Jiujing (including Lushan)
 - 118 Nanchang
 - 115 Pengze County (Dragon Palace Cave)
- JILIN Province**
 - 9 Antu County (Changbai Mountain Nature Reserve)
 - 7 Changchun
 - 8 Jilin City
- LIAONING Province**
 - 11 Anshan
 - 13 Benxi
 - † 18 Dalian
 - 16 Dandong
 - 11 Fushun
 - 14 Jinzhou
 - 15 Liaoyang
 - 10 Shenyang
 - 17 Yingkou
- NEI MONGGOL Autonomous Region**
 - 26 Baotou
 - 28 Dalad Banner (Xiangshawan)
 - 27 Hohhot
 - 42 Yinchuan
 - 43 Zhongwei
- NINGXIA Hui Autonomous Region**
 - 42 Yinchuan
 - 43 Zhongwei
- QINGHAI Province**
 - 48 Xining
 - 49 Huangzhong County (Ta'er Temple)
- SHAANXI Province**
 - 41 Xi'an
 - 40 Xiayang
 - 39 Yan'an
- SHANDONG Province**
 - 34 Jinan
 - 29 Kenli County (Shengli Oilfield)
 - † 32 Qingdao
 - 36 Qufu
 - 35 Tai'an (Taishan)
 - 31 Weifang (Changwei)
 - † 30 Yantai
 - 33 Zibo
- SHANXI Province**
 - 37 Datong
 - 38 Taiyuan
- SICHUAN Province**
 - 98 Chengdu
 - 108 Chongqing
 - 104 Dazu County
 - 106 Emei Shan
 - 101 Fengjie County
 - 96 Guanxian County
 - 107 Leshan
 - 103 Meishan County
 - 99 Wanxian
- SICHUAN Province**
 - 102 Wushan County
 - 97 Xindu
 - 100 Yuyang County
 - 105 Zhongxian County
- XINJIANG Uighur Autonomous Region**
 - 53 Kashi (Kaxgar)
 - 50 Shihezi
 - 52 Turpan
 - 51 Urumqi
- YUNNAN Province**
 - 147 Dali
 - 148 Kunming
 - 149 Lunan Yi Nationality Autonomous County (Stone Forest)
- ZHEJIANG Province**
 - 84 Deqing (Mogan Shan)
 - 85 Hangzhou
 - 83 Huzhou
 - 82 Jiaxing
 - † 87 Ningbo
 - 86 Shaoxing
 - † 88 Wenzhou

In addition, the Yangtze River is open between Chongqing and Shanghai.

○: Special Economic Zone
 †: 14 Open Coastal City
 "Economic Development Zones"

(n.b. This list does not refer to Taiwan Province.)

Source: People's Daily

(Quelle: China Briefing Supplement, Sept. 1984, No.17)